

PK, 12.8.2015



GLÜCKLICH IN DER NEUEN UMGEBUNG: Mutter Sufia Irien mit Kindern und die Tagesmütter Jilknur Gülsen, Katja Keppler und Zina Al-Iris (von links). Foto: Wacker

„Vorteile für Eltern und Tagesmütter“

Kindertagespflege Sonnenau in neuen Räumen

Von unserer Mitarbeiterin
Ulla Donn von Yrsch

Glückliche Gesichter bei allen Beteiligten. Gestern Vormittag wurden die neuen Räume der Kindertagespflege Sonnenau in der Unteren Augasse 1/ Kreuzstraße vorgestellt.

„Bereits seit 2014 haben wir dringend etwas in der Nähe zu unserem Familienzentrum Au gesucht“, erklärt Geschäftsführerin Doris Winter. Möglich wurde der Umzug, weil die Wohnungsbaugesellschaft Flüwo ihren Sitz in die Westliche verlagerte und nun einen Mieter für das ehemalige Büro suchte.

„Das Stadtbauamt kam auf uns zu und wir sind froh, nun solche Mieter zu haben“, zeigt sich Nina Weigel von der Flüwo zufrieden. Zur Einweihung hat sie ein Geschenk mitgebracht: den sieben Kindern der Gruppe, die von zwei Tagesmüttern betreut werden, wird eine Musikförderung gesponsert. Die unter Drei-Jährigen stammen aus der Türkei, Bangladesch und dem Irak. Ihre Mütter besuchen meist einen Deutschförderkurs im Familienzentrum Au. Den gab es immer mit Kinderbetreuung. Als dies durch neue Gesetze abgeschafft wurde, wurden neue Wege gesucht und das Projekt „Kinderpflege in anderen geeigneten Räu-

men“ 2013 ins Leben gerufen. Im Gegensatz zu Kitas werden hier Kinder von Tagesmüttern betreut, erklärt Doris Winter. „Diese erwerben ihre Qualifikation schnell durch einen 160-stündigen Kurs beim Kinderschutzbund, sind leichter zu finden und kostengünstiger als Erzieherinnen.“ Auch für die Tagesmütter bietet das Modell Vorteile: „Sie sind fest angestellt. Gleichzeitig sinken die Hemmungen der Mütter, ihre Kinder für

„Es gibt eine Warteliste“

ein paar Stunden herzugeben, wenn sie die Kinder nicht zur deutschen Tagesmutter in die Wohnung bringen müssen.“ Denn das Familienzentrum habe darauf geachtet, dass die Tagesmütter selbst Migrationshintergrund haben.

„Wir bauen ein besonderes Vertrauensverhältnis auf“, betont Winter und „Die Sprache ist aber deutsch.“ Zur Eröffnung sind auch die Kinder der zweiten Gruppe gekommen. Für sie wurde schon vor einiger Zeit eine Wohnung in der Pflügerstraße angemietet. Das hat die neue Wohnung nicht, aber mit zwei Räumen, großer Diele, Küche und Bad ist sie sehr gut geeignet. „Es gibt eine Warteliste“, bestätigt Winter und sie kann sich vorstellen auch noch eine dritte Gruppe zu eröffnen: „Dann brauchen wir hier in der Nähe noch eine Wohnung.“